

Zahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 196

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schödel in Oberlahnstein.

Mittwoch, den 26. August 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Herbert Schödel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Eure Hochwohlgeboren (Hochgeboren) erlaube ich dafür Sorge zu tragen, daß den in unserem Staatsgebiet weilenden amerikanischen Staatsangehörigen seitens aller Behörden und seitens der Bevölkerung überall größtes Entgegenkommen gezeigt wird. Es dürfte sich auch empfehlen, in der Presse in geeigneter Weise auf das genannte Ziel hinzuwirken.

Berlin, den 7. August 1914.

Der Minister des Innern.
gez. Unterschrift.

Wird den Ortspolizeibehörden des Kreises zur Kenntnis und genauesten Beachtung mitgeteilt.

St. Goarshausen, den 13. August 1914.

Der Königliche Landrat,
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Bekanntmachung.

Den Diplom-Ingenieur Gustav Schaurer beim Mittelrheinischen Dampfessel-Überwachungsverein in Coblenz habe ich als Sachverständigen gemäß der Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910 für die Kreise Limburg, St. Goarshausen, Unterlahn und Unterwiesenthal anerkannt.

Wiesbaden, den 16. August 1914.

Der Regierungspräsident.
J. B. v. Sichel.

Alle Wandergewerbetreibenden, welche für das nächste Kalenderjahr, also für 1915, einen Wandergewerbe- bzw. einen Gewerbebescheinigen haben wollen, werden aufgefordert, ihre diesbezüglichen Anträge spätestens in der ersten Hälfte des Monats Oktober d. Js. bei der Ortspolizeibehörde ihres Wohnortes oder Aufenthaltsortes mündlich oder schriftlich zu stellen.

Abwesende können die Anträge auch durch ihre am Wohnorte befindlichen Angehörigen einbringen lassen.

Nur bei Einhaltung der angegebenen Frist ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die beantragten Scheine noch vor dem 1. Januar kommenden Jahres auf der zuständigen Hebestelle zur Einlösung bereit liegen werden.

Die Herren Bürgermeister des Kreises

erlaube ich, die Gewerbetreibenden in ortsüblicher Weise auf diese Bekanntmachung aufmerksam zu machen. Die erforderlichen Formulare zu den Anträgen werden Ihnen in den nächsten Tagen zugehen.

St. Goarshausen, den 18. August 1914.

Der Königliche Landrat,
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises

mache ich auf den unter Ziffer 628 in Nr. 31 des Reg.-Amtsblattes von 1914 abgedruckten Erlaß des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 13. d. Mts. — III 6401, betreffend Azeitylenapparate der Firma Bosnische

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft in Lechbruck (Schwaben) aufmerksam.

St. Goarshausen, den 14. August 1914.

Der Königliche Landrat,
J. B. Steup, Kreissekretär.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises

mache ich auf den unter Ziffer 630 in Nr. 31 des Reg.-Amtsblattes abgedruckten Erlaß des Herrn Handelsministers vom 16. d. Mts. III 6581, betreffend Azeitylenapparat „Gnom“ der Firma Fischer & Foh in Altona-Ottensen, aufmerksam.

St. Goarshausen, den 18. August 1914.

Der Königliche Landrat,
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Von den Kriegsschauplätzen.

Frankreich:

Trostloser Zustand in Frankreich.

Ein Franzose, der bei der Besatzung von Belfort beteiligt ist, schreibt einen in den „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichten Brief an seinen Schwager nach Deutschland, der die Not und Elend in Frankreich kennzeichnet: „Gutes kann ich Dir nicht schreiben, denn die Ernte geht hier zum größten Teil zugrunde. Auch haben in verschiedenen Gegenden der Champagne die Bauern Unruhen gestiftet. Der Zustand der Armee ist geradezu trostlos. In Belfort sollten für zwei Jahre Lebensmittel sein, aber sie reichen kaum für sechs Monate. Die Truppen bekommen nur noch halbe Löhnung. Kurz, seit Menschengedenken hat die französische Armee noch keinen so schlechten Eindruck gemacht wie jetzt. Verrat und Diebstahl im ganzen Lande, wozu man nur hört. Es bleibt für die ganze Arbeiterschaft nichts Besseres zu wünschen als eine schnelle Entscheidung. Nur das würde uns aus der Not und dem Elend, dem wir entgegengehen, erlösen. Es ist ein schrecklicher Kampf, den wir zu führen gezwungen sind.“

England:

Ein neues Bravourstück unserer Marine.

Die „Neue Niederschlesische Zeitung“ veröffentlicht den Privatbrief eines Hamburger Großkaufmanns. Der Sohn dieses Kaufmanns, der als Ingenieur auf einem Kriegsschiff dient, berichtet seinem Vater von einer hochinteressanten Wettfahrt auf Leben und Tod, welche das Schiff, das sich auf der Rückfahrt aus den Tropen befand, im Kanal

mit sieben englischen Torpedobooten und drei großen Kreuzern zu bestehen hatte. Die Besatzung hat diese Strecke von 330 Seemeilen, gleich 620 Kilometer, in zwölf Stunden zurückgelegt. Verfolgt wurde das deutsche Kriegsschiff gleich zu Anfang von sieben englischen Torpedobooten, und später versuchten drei englische große Kreuzer es in der Mitte des Kanals abzufangen. Da es inzwischen 8 Uhr abends geworden war, so entschloß sich der Kommandant des deutschen Kriegsschiffes, einfach die Linie seiner Verfolger zu durchbrechen. Die Engländer waren darüber so perplex, daß sie außer einigen Fehlschüssen nichts weiter unternahmen. Und so entschlüpfte das deutsche Schiff glücklich dem Gegner. Zu Beginn der toten Jagd hatten in den ersten zwei Stunden die englischen Torpedobooten ungefähr drei Seemeilen an Fahrt gewonnen, dann fuhren Verfolger und Verfolgter eine Stunde gleich schnell, und dann fielen die Engländer ab. Um die hohe Geschwindigkeit durchhalten zu können, hat das gesamte Maschinenpersonal des deutschen Schiffes zwölf Stunden ohne Ablosung ununterbrochen gearbeitet. Die Hitze in den Maschinenräumen stieg schon nach einer Stunde auf 47 Grad, und um die Feuerung intakt zu halten, wurde von 12 Feuerungsleuten ununterbrochen der Reihe nach bei zweien die Feuerung herausgerissen, diese abgelöscht und Koks und Kohlen auf schmalen Treppen nach oben befördert und über Bord geworfen, so wurde ein Verschleiden verhindert.

Schließlich kam das deutsche Kriegsschiff — wie der Seemann sagt — mit zwei Sad Kohlen glücklich im Hafen an, empfangen von dem brausenden Hurra der Flotte. Nachdem das Schiff ins Dock gebracht worden war, stellte sich heraus, daß ein Drittel des Schiffsbodens, vom Bug an gerechnet, blühblau gerieben war, erst von dort ab nahm die (in den Tropen erhaltene) Bewachung ihren Anfang, welche nach dem Hed immer mehr zunahm. Wenn man bedenkt, daß das Schiff fast dreiviertel Jahr in tropischen Gewässern gekreuzt hat, wo das Material ungeheuer leidet, so ist das eine Glanzleistung.

Der englische Angriff auf Deutsch-Ostafrika.

Stockholm, 24. Aug. Nach einer Havas-Meldung aus Paris wurde ein Detachement von den in Madagaskar stehenden Truppen beordert, den englischen Angriff auf Deutsch-Ostafrika zu unterstützen. Sieben Bataillone Kolonialtruppen und Artillerie-Regiment sollen zur Abfahrt bereit stehen.

Der Kommandant der „Königin Luise“ gerettet.

Berlin, 25. Aug. Wie die „Kreuzzeitung“ meldet, befindet sich Korvettenkapitän Biermann, der die „Königin Luise“ kommandierte, als sie an der Themsemündung Minen legte, unter den Geretteten.

Eine Prämie für das erste zerstörte englische Kriegsschiff. Der Villenbesitzer Weiß in Tegernsee hat, wie aus München gemeldet wird, 3000 M für das erste deutsche Kriegsschiff gestiftet, das ein englisches Kriegsschiff zerstört oder kampfunfähig macht. (Die englische Flotte muß untergehen! D. Ned.)

Ein englisches Urteil über die deutsche Armee.

Berlin, 24. Aug. Der Kriegsberichterstatter der

Mädchen gleich diesem, erringen werde, wenn Hans mit mir in die Schranken tritt! Gott segne sie! Ich hoffe, er wird sie glücklich machen! Jetzt, wo sein Vater tot ist und er sein eigener Herr geworden, können sich ihm keine besonderen Schwierigkeiten in den Weg stellen!“

Zu der gleichen Stunde, in welcher Louis Berker Ferien verließ, eilte Hans Larocke der Stätte zu, an welcher das geliebte Mädchen weilte.

Einer Seele, welche sich selbst aus dem Paradiese verdrängt hatte und in bodenloser Verzweiflung nun in den Abgrund starrte, der sich vor ihr auftat, mußte ebenso zumute gewesen sein wie dem armen Hans, als er am Morgen nach dem Abend, an welchem Agnes Berinder ihn in ihre Netze gelockt, südwärts fuhr.

In welche verzweifelte Lage hatten ihn ein paar Sekunden unüberlegter Leidenschaft gebracht! Was war aus der Treue geworden, welche er der Geliebten ja doch um jeden Preis hatte wahren wollen, was aus seinen süßen Träumen von Glück und Liebe? Alles lag zerstückelt zu seinen Füßen, und es kam ihm vor, als sei sein heiligstes Empfinden durch giftigen Pestilenzhauch entweiht!

Die Flucht war der einzige Ausweg, welcher ihm geblieben. Wie ein entsehltes Apollon erschiene ihm der Segen seiner Mutter, die Glückwünsche seines Oheims, welche beide die unmittelbare Folge der triumphierenden Mitteilung des Fräulein von Berinder gewesen waren. Er verbrachte eine schlaflose Nacht und wachte sich nicht anders zu helfen, als daß er am frühesten Morgen auf und davon fuhr, seiner Mutter die Botenschaft zurücklassend, daß die Morgenpost ihm wichtige Nachrichten gebracht, welche ihn veranlaßt hätte, sofort zur Stadt zu fahren.

Er hatte den halben Weg zur Eisenbahnstation bereits zurückgelegt, als sie erst von seiner Abfahrt Kenntnis erhielt. Er sprang in den Zug, nur von dem einen Bunkische begleitet, durch meilenweite Entfernung von Agnes Berinder getrennt zu sein. Eine Weile lang lag er allein im Eisenbahnwagen; er vergrub das Antlitz in den Händen und fühlte sich eines klaren, zusammenhängenden Gedankens kaum fähig. (Fortsetzung folgt.)

Auf Wegen der Prüfung.

Roman von E. L. Cameron.

(Nachdruck verboten.)

„Ja — Hans — natürlich, Sie haben noch nichts von ihm gehört; der arme Junge hat seinen Vater verloren; es kam sehr plötzlich durch einen Sturz vom Pferde. Man telegraphierte an Hans, aber er kam zu spät, um den Vater am Leben zu finden, und mußte seither natürlich bei seiner Mutter bleiben!“

Sie atmete rasch; nun war alles mit einem Schlage aufgeklärt. Armer Hans! Armer, trauernder Sohn, dessen verwitwete Mutter seiner bedurfte!

„Er muß ein großer Trost für seine Mutter sein!“

„Stärkte sie mitleidig.“

„Es gibt keinen zweiten, der so gut wäre wie Hans, wenigstens nach meinem Dafürhalten!“ sprach Louis Berker, der trotz der beständigen Eitelkeit, welche er gegen den Freund empfand, sich verpflichtet fühlte, demselben die Stange zu halten.

Eine momentane Pause entstand. Was Louis Berker während jener wenigen Augenblicke innerlich durchmachte, würde er nie imstande gewesen sein, in Worte zu fassen.

Hans dürfte bald zurückkehren, wenn ich auch nicht hier sein werde, um ihn zu begrüßen!“ fuhr Louis Berker in möglichst nüchternem Tone fort. „Sie mögen Hans von mir erzählen; ich habe keine Zeit, ihm zu schreiben. Er ist der beste Freund auf Erden! Ich fühle mich auch vollkommen überzeugt, daß er spätestens morgen oder übermorgen hierher zurückkehrt; es war ihm eigentlich peinlich, in solcher Eile von hier fort zu müssen, aber unter den schwärzenden Umständen konnte er nichts anderes tun!“

Louis Berker verstand mit einemmal das seltsame Benehmen des Freundes, als dieser die Drahtnachricht erhalten, welche ihn so unversehens abberufen hatte. Viele Dinge, die ihm bisher unfassbar gewesen, leuchteten ihm jetzt nur zu klar und deutlich ein.

Man nahm dem Bootshaus, als Louis sich plötzlich dem jungen Mann zuwandte.

„Herr Berker, es ist mir wirklich sehr, sehr leid, daß Sie fortgehen!“ sprach sie, während es leuchtete in ihren Augen schimmerte.

„Ich danke Ihnen, Fräulein Lilla, ich danke Ihnen für diese guten, liebevollen Worte!“

„Ich möchte, daß Sie Ihr ganzes Leben hindurch mein Freund bleiben!“

Er ergriff die Hand, welche sie ihm in überströmender Gefühlswärme geboten, und zog dieselbe an die Lippen.

„So wahr mir Gott helfe, bis an mein Lebensende will ich Ihr treuer Freund bleiben!“ sprach er feierlich.

„Wenn ich je in Kummer sein sollte, Herr Berker, werde ich mich an Sie wenden, um Ihre Hilfe zu erbitten!“

„Gott segne Sie für das Vertrauen, welches Sie mir entgegenbringen!“

„Teilen Sie mir mit, wo ich Sie finden kann, wenn ich Ihrer jemals bedarf!“

Er nahm eine Karte aus seiner Brieftasche und schrieb einige Worte darauf; dann bot er ihr dieselbe.

Unter dieser Adresse finden Sie mich immer, und nun leben Sie wohl, Fräulein Lilla! Gott segne Sie und auch — Hans! Wenn Sie meiner gedenken, so sagen Sie sich stets, daß ich Ihr und auch sein treuer Freund bin!“

Am folgenden Tage verließ Louis Berker die Gegend, und die „Königin“ blieb von neuem der Obhut Giorgios und des Hundes anvertraut.

Sie ist das einzige Weib, welches ich je geliebt habe —“

„Sie lagte er sich, als er einen letzten Blick nach Ferien hinüberwarf. „Das gute, edle Geschöpf wollte mich nicht sprechen lassen, wollte mir nicht die Demütigung auferlegen, daß ich ihre meine hoffnungslose Liebe gelte. Wie viele von den hochgebildeten Stadtdamen hätten wohl dieses Bartsgefühl beiseite? Nun, wo ich weiß, daß sie Hans liebt, ist mir der Weg, welchen ich einzuschlagen habe, wesentlich erleichtert. Einem Jeden von uns hätte ja das Glück zuteil werden können, ihre Reizung zu erlangen; ich darf mich aber nicht wundern, daß Hans den Sieg davongetragen, er ist ja viel besser als ich, in jeder Hinsicht! Wie könnte denn ich annehmen, daß ich ein

Londoner „Central News“, der an der deutschen Front angelangt ist, veröffentlicht in London einen begeisterten Lobgesang auf die deutschen Truppen. Er schließt seine Ausführungen mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß bei dem Geiste, der das deutsche Heer beseelt, keine Macht ihm widerstehen könne und daß, wenn Rußland voll auf dem Plan erscheinen werde, Frankreich längst geschlagen am Boden liege.

Rußland:

Unsere Verbündeten bringen siegreich in Rußland vor.

Wien, 25. Aug. Das Kriegspressequartier meldet: Die Offensive unserer Truppen drängt beiderseits der Weichsel unaufhaltsam vor. Westlich des Flusses haben unsere Kräfte im Anschluß an die deutschen Verbündeten unter kleinen Kämpfen die Lysagora überschritten. Sie erreichten gestern den Abschnitt des Kamionkaflusses zwischen Kielece und Radom. Ostlich der Weichsel warfen unsere siegreich vordringenden Kräfte am 23. August bei Krasnik auf dem Wege nach Lublin eine starke Gruppe zweier russischer Korps zurück. Ueber tausend Russen, darunter viele Offiziere, fielen unversehrt in unserer Hände, auch wurde eine Anzahl Fahnen, Maschinengewehre und Geschütze erbeutet.

Ein Vorstoß von 20 000 Russen, größtenteils Reiterei, gegen die Grenze der Bukowina wurde bei Komosieliza vollständig zurückgeschlagen. Dem Feind wurden mehrere hundert Gefangene abgenommen. In überstürztem Rückzuge ließen sie auf dem Kampfsplatz viele Kriegsgeräte zurück.

Oesterreichisches Kriegspressequartier.

Wien, 25. Aug. Sowohl die Verpflegung, wie auch der Gesundheitszustand der gegen Rußland operierenden österreichisch-ungarischen Armeen sind nach den gesammelten Meldungen überall vortrefflich. Die Organisation der Trains, wie auch die Tätigkeit der zahlreichen, speziell für die Hygiene der Truppen sorgenden Organe führten zu diesem Erfolg.

Ein österreichischer Offiziersflieger mußte infolge von Schußlöchern im Benzinreservoir auf russischem Boden niedergehen, tünchte die heraneilenden Bauern durch Veränderung seiner Kleidung über seine Zugehörigkeit und entkam nach rascher Reparatur des Schadens unverletzt mit seinen wichtigen Meldungen.

Russische Grenzpfähle als Sehenswürdigkeit.

Leipzig, 25. Aug. „Diennit Polski“ veröffentlicht von einer Person, die von Mieschew nach Kraslau gekommen ist, folgendes: Es muß vor allem mit Freude konstatiert werden, daß die Grenzpfähle mit russischen Farben bereits zu den Antiquitäten gehören. Die Bewohner von Koemyrjow haben einen solchen Pfahl mit Ketten nach Kraslau gebracht und ihn im Czapskischen Museum deponiert, damit zukünftige Geschlechter dieses Symbol hundertjähriger Martyrologie sehen können. Die Russen haben sich einer niederträchtigen Taktik bedient, um die Bevölkerung zu beruhigen. Sie haben nämlich das Gerücht verbreitet, daß die österreichischen Soldaten und die polnischen Schützen rauben und morden werden. Ein Teil der unwissenden bäuerlichen Bevölkerung glaubte daran und tatsächlich haben sich die Bauern in einigen Gegenden reserviert gegen unsere Truppen verhalten. Dies dauerte aber nur kurze Zeit, bald überzeugte man sich, daß unsere Soldaten und Schützen sich musterhaft benehmen. Die Bauern sind über die „polnische Armee“ — so werden alle österreichischen Truppen dort genannt — entzückt. In zahlreichen Fällen sind die Bauern auf die Nachricht vom Herannahen regulärer österreichischer Truppen und polnischer Schützen kilometerweit zum Empfang herbeigeeilt, vor Nahrung auf die Knie gefallen und haben für die Befreiung vom russischen Joch gedankt. Unsere Soldaten werden von ihnen nach Kräften unterstützt. Wohlhabende Bauern opfern aus eigenem Antriebe Pferde und Wagen, und wenn man sie honorieren will, lehnen sie das Geld ab mit den Worten: „Wir tun es für Polen.“

Belgien:

Zum Falle der Festung Namur.

Berlin, 25. Aug. Zu dem Fall der Festung Namur schreibt im „Berl. Lok.-Anz.“ ein alter preussischer Offizier: Die Lage von Namur, am Zusammenfluß von Maas und Sambre verleiht der Festung eine große Bedeutung für den Weg nach Paris. Die Verteidigung Namurs bestand aus 9 modernen Forts. Die alte Zitadelle brauchte nicht in Betracht gezogen zu werden. Die Forts sind weit vorgezogen, auf Höhen, die ein weites Schießfeld erlauben. Sie bilden ein großes Viereck, das von links unten nach rechts oben von der Maas durchflossen wird. Allen Anschein nach sind die nördlich der Maas gelegenen Forts zuerst dem Feuer unserer Mörser erlegen. Durch diese Fortskette, wie bei Lüttich, durchzubrechen, würde nur mit großen Kosten an Menschenleben möglich gewesen sein, während ein Sturm angedroht oder doch (vom Verteidiger) gefürchtet werden konnte, sobald eines der Forts die weiße Flagge aufzog oder unschädlich gemacht worden war. Was die Besatzung Namurs anbetrifft, so sollte sie aus 5 Bataillonen Infanterie, 1 Regiment Kavallerie (5 Eskadrons), 9 Batterien Festungsartillerie und 1 Bataillon Genie (Pioniere) bestehen. Es ist natürlich nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich, daß die Garnison durch flüchtige Truppen aus Lüttich oder dem südlichen Belgien verstärkt wurde.

Aus dem großen Hauptquartier, 25. Aug. meldet der Kriegsberichterstatter der „Frankf. Ztg.“ seinem

Blatte, daß er Augenzeuge der Einnahme von Namur war. In Andenne erhielt er die Nachricht, daß Namur gefallen sei und nur noch einige Forts Widerstand leisteten. Bereits bei Lived erblickte man Anzeichen, daß der Gegner in voller Flucht war. Unsere Truppen drängten unaufhaltsam nach. Die Verluste des Gegners müssen außerordentlich groß sein.

Berlin, 25. Aug. Die Kaiserin erfuhr den Fall von Namur heute im Hotel zum Reichstag, wohin sie sich zum Besuch der Gräfin Stolberg begeben hatte. Als die Kaiserin das Hotel verließ, kam General von der Schulenburg mit einem Extrablatt und sagte: Ich habe die Ehre, Eurer Majestät die Einnahme von Namur mitzuteilen. Die Kaiserin erwiderte: Gott sei Dank! Da bin ich sehr zufrieden. Ich habe ja auch 3 Söhne in Belgien.

Der deutsche Verwaltungschef Belgiens.

Aachen, 25. Aug. Zum Verwaltungschef Belgiens, soweit es in deutschem Besitz ist, ist Regierungspräsident Dr. von Sandt ernannt worden. Er führt den Charakter als „Erzelenz“ während der Dauer dieser Amtstätigkeit.

Die belgische Presse in Aachen.

Berlin, 25. Aug. Die gesamte Presse Belgiens, ausgenommen die von Antwerpen, erscheint in deutscher Sprache. Der von deutscher Seite eingesetzte Gouverneur veranlaßt alles weitere. Es ist anzunehmen, daß die französische Sprache neben der deutschen beibehalten wird.

Freude in Antwerpen.

Antwerpen, 24. Aug. In Antwerpen herrschte gestern nach tagelanger furchtbarer Gedrücktheit große Freude, da man glaubt, daß die deutschen Truppen von einer Belagerung absehen werden. In den Hauptstraßen war ein Trubel wie bei den größten Festtagen. Die in Brügge internierten deutschen Militär- und Zivilgefangenen wurden in Eile nach Dänkirchen gebracht.

Japan:

Amerika übernimmt den Schutz der Japaner.

Berlin, 24. Aug. Wie die „Vossische Zeitung“ hört, hat die amerikanische Botschaft den Schutz der Japaner in Deutschland übernommen. Nach dem diplomatischen Brauch konnte nur ein Botschafter die Obhut über das Palais und das Archiv der japanischen Botschaft übernehmen. Da die spanische Botschaft mit der Sorge für die Engländer Russen und Franzosen bereits überlastet ist, so blieb nur die amerikanische Botschaft übrig, um den Schutz der Japaner zu übernehmen. Der Geschäftsträger der hiesigen japanischen Botschaft hat gestern abend um 9 Uhr mit dem Personal der Botschaft in einer Automobildrosche das Haus am Königsplatz verlassen. Die Fenster des Autos waren herabgelassen. Als der Wagen aus dem Hof des Hauses auf die Einfahrt auf die Straße rollte, glaubte einer der Herren Japaner, die sehr vergnügt schienen, sich mit einem Lächeln und Handwinken von den wenigen Leuten, die neugierig ihren Weg unterbrochen hatten, verabschieden zu sollen.

Andere Mächte:

Indische Sympathien für Deutschland.

Hamburg, 24. Aug. Das „Hamburger Fremdenblatt“ erhält folgende mit Namen unterzeichnete Zuschrift: In einem Augenblick, wo wir glaubten, ganz Asien auf Deutschlands Seite zu sehen, begeht Japan den schmachvollen Verrat. Es ist daher unsere Pflicht, gegen diese unglaubliche Undankbarkeit Stellung zu nehmen. Indien hat für Deutschland die wärmsten Gefühle und sieht in ihm den endgültigen Befreier von englischer Sklaverei. Durch die echt englischen Lügen, die wir schon seit 150 Jahren kennen, bekommt Indien keine richtigen Nachrichten; so ist es jetzt und so war es 1870. Wäre es anders, könnte Indien seine Sympathien schon durch die Tat ausdrücken!

Die Indier in Deutschland.

Deutschland und Skandinavien.

Stockholm, 24. Aug. Sven Heddin begann heute eine auf 115 schwedische Städte berechnete Vortragsreise, um für den Anschluß Schwedens und der übrigen beiden skandinavischen Reiche an den Dreibund zu agitieren. Die schwedische Regierung hat kein Verbot der Vorträge Sven Heddins erlassen.

Erfolg eines deutschen Kreuzers.

Hamburg, 24. Aug. Unterdessen heute hier eingetroffenen Sendungen aus Newyork befindet sich auch die „Evening Post“ aus Newyork vom 10. August. Es wird darin mitgeteilt, daß ein deutscher Kreuzer mit vier englischen und französischen Kreuzern bei den Bahama-Inseln in ein Gefecht geraten sei. Ein feindlicher Kreuzer soll zum Sinken gebracht worden sein. Der deutsche Kreuzer habe dann im Hafen San Juan de Portorico Kohlen eingenommen.

Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen gefallen.

Detmold, 25. Aug. Nach einer amtlichen Meldung des Geh. Kabinettsrats des regierenden Fürsten zur Lippe ist dem dortigen Hofe heute Mittag die amtliche Nachricht zugegangen, daß in den Kämpfen der letzten Tage der Schwager des Fürsten Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen, von Granatsplittern getroffen, den Heldentod für das Vaterland gefunden hat.

Das Große Hauptquartier.

Berlin, 25. Aug. Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tagebl.“ im Großen Hauptquartier entwirft von diesem folgendes Bild: Mit großer Ruhe werden die Operationen geleitet. Nur wenige Zimmer in einem alten Gymnasium sind für die oberste Heeresleitung eingerichtet, mit eigenem Telegraph und Telefon nach allen Seiten. Vor dem Gebäude stehen Posten aus Reserve-, Landwehr-

und Landsturmlenten. Weder ein General, noch eine Division erhält Einlaß ohne Legitimation. Die Ordnung und die Disziplin aller Jahrgänge sind bewundernswert. In allen Orten, durch die ich gekommen bin, wächst schon eine junge Armee von 1½ Millionen heran. Die alten Leute ziehen prachtvoll zuversichtlich in die Schlacht. Auch Reserve-Stampfenkolonnen, die durchlitten, waren musterhaft. Der Kaiser arbeitet Tag und Nacht mit Eifer und Hingabe. Er gönnt sich fast keine Ruhe. Das Gebäude der Heeresleitung ist ganz abgefordert und frei von Unruhe oder Hast. Alles spielt sich hier im Rahmen eines Kaisermanövers ab, nur daß alles noch ruhiger und klarer ist.

Rassauische Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit für den Krieg 1914.

Der von der Direktion der Rassauischen Landesbank ins Leben gerufenen Rassauischen Kriegsversicherung wird von den weitesten Kreisen der Bevölkerung ein lebhaftes Interesse entgegengebracht. Auch einzelne Behörden wenden dieser Fürsorgeeinrichtung für die Hinterbliebenen gefallener Krieger erfreulicherweise ihre Aufmerksamkeit zu. Zunächst hat der Bezirksverband selbst ein schönes Beispiel hierin gegeben. Wie wir erfahren, werden die sämtlichen Beamten des Bezirksverbandes, die zu den Fahnen einberufen worden sind, mit 5 Proz. ihres Jahreseinkommens in die Rassauische Kriegsversicherung eingekauft. Auch die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden ist diesem Beispiel gefolgt und hat die Versicherung ihrer Beamten, die im Felde stehen, in die Wege geleitet. Daneben hat noch die Landwirtschaftskammer an die Rassauische Kriegsversicherungskasse einen einmaligen Beitrag von M. 1000 überwiesen und der Verein rassauischer Land- und Forstwirte ist der Landwirtschaftskammer mit der gleichen Summe gefolgt. Hoffentlich finden diese Beispiele bei den übrigen Behörden und Kommunen wie auch bei sonstigen größeren Unternehmen des Regierungsbezirks Wiesbaden Nachahmung.

Spenden.

Nachdem die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft in Hamburg ihre soziale Fürsorge für ihre Angehörigen, Kutscher, Arbeiter usw. bereits großzügig betätigt, hat sich diese Firma, wie wir hören, entschlossen, der Zentralstelle des Roten Kreuzes in Berlin 100 000 M. zur Verfügung zu stellen. Die mit obiger Firma liierte Mannheim-Bremer Petroleum-Aktien-Gesellschaft stiftete für den gleichen Zweck 25 000 M.

Außerdem hat die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft einen Betrag von weiteren 50 000 M. ausgesetzt, welche von den einzelnen inländischen Abteilungen der Gesellschaft für die Zwecke lokaler Wohltätigkeit zur Verfügung gestellt werden.

Die Bestellung der Feldpost.

Von dem stellvertretenden Generalkommando des 18. Armee-Korps geht uns folgende Mitteilung zu:

Es gehen dem Generalkommando zahlreiche Klagen zu, daß die Angehörigen des Feldheeres keinerlei Nachrichten aus der Heimat erhalten hätten. Aus rein militärischen Gründen ist die Beförderung von Feldpostbriefen während der Aufmarschzeit nicht möglich gewesen. Das Generalkommando kann nicht jede einzelne Anfrage in dieser Angelegenheit beantworten und bittet, diese Bekanntmachung als Antwort auf diese Fragen anzusehen. Der regelmäßige Verkehr der Feldpost hat überdies bereits eingesetzt.

Feindliche Kriegstrophäen.

Unsere Krieger wissen sich vor Stolz nicht zu lassen, wenn sie im Triumph eroberte Gefangene, feindliche Geschütze und Fahnen in das Lager geschleppt bringen. Im großen Publikum aber herrscht noch große Unkenntnis über Wert oder Verwendung solcher Kriegstrophäen. Herrgott! denkt da mancher, wenn da nun die vielen Tausende von Gefangenen die sie jetzt fortwährend nach Deutschland transportieren, eines Tages „Revolution machen“ und auf uns friedliche Bürger schießen! Gemach, so etwas gibt es nicht. Denn die gefangenen Franzosen und Russen, die da unter schwerer Bedeckung in unser Land geschafft werden, haben weder Säbel noch Gewehre noch Kugeln mehr, und zu ihrer Bewachung genügen ein paar Mann Landsturm. Gewöhnlich werden sie auf unseren Truppenübungsplätzen, inneren Festungen oder in schnell errichteten Barackenlagern in der Nähe größerer Garnisonsorte untergebracht. Sie können zu öffentlichen oder privaten Arbeiten verwendet werden, werden wie unsere eigenen Truppen im Frieden verpflegt und werden nach Kriegsschluss wieder über die Grenze geschickt. Und die eroberten Geschütze? Die behält der Sieger natürlich „zur bleibenden Erinnerung“, stellt sie an öffentlichen Plätzen und in Zeughäusern aus, oder baut aus ihnen so großartige Monumente, wie z. B. die Siegessäule in Berlin, deren drei Turmwände in ihrer ganzen Höhe mit vergoldeten Kanonenrohren der Franzosen geschmückt sind. Eine Verwendung durch unsere Artillerie ist nicht gut möglich, da das System in unser Heer nicht eingeführt ist. Trotzdem kommt es allerdings zuweilen vor, daß französische Geschütze von deutschen Mannschaften bedient werden, — in einer siegreichen Schlacht nämlich, wenn unsere Artilleristen dem fliegenden Feind aus den eben eroberten Geschützen und seiner eigenen Munition den Abschiedsgruß nachsenden. Im übrigen ist das Material selbst beschädigter Kanonen verwendbar, da unsere Technik daraus neue zu gießen versteht.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 26. August.

Ueberall Opferfreudigkeit! In der am vergangenen Sonntag in dem Gasthaus „Zur Quelle“ abgehaltenen Generalversammlung beschloß der hiesige Männergesangsverein vorläufig 100 M. zum Besten der durch den Krieg besonders bedürftigen Einwohner Oberlahnsteins dem Herrn Bürgermeister Schütz zur Verfügung zu stellen. Ferner sollen bis zum Wiederbeginn der Gesangsproben keine Beiträge erhoben werden.

Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs. Mit Zustimmung des Herrn Chefs des Feld-eisenbahnwesens wird außer den bereits anderweit bekannt



Karte zur großen Schlacht bei Metz



Karte zu den Kämpfen um Namur

gegebenen Vorkäufen der öffentliche Verkehr von nun ab nach dem schon veröffentlichten Fahrplan und unter folgenden Bedingungen bis auf weiteres wieder aufgenommen: 1. Eine Gewähr dafür, daß die im Fahrplan verzeichneten Züge verkehren und eine Gewähr für die Rück- oder Weiterbeförderung bei Anschlußversäumnissen wird nicht geleistet. 2. Als Reisegepäck bis zu 50 Kilogramm werden nur Gegenstände angenommen, deren der Reisende zur Reise bedarf, außerdem auch, soweit Platz vorhanden, die in den Ausführungsbestimmungen 1 zu § 30 der Eisenbahn-Verkehrsordnung genannten Gegenstände. Aus betrieblichen Gründen kann die Gepäckerabfertigung auf einzelnen Stationen oder für einzelne Züge jederzeit eingeschränkt oder abgelehnt werden. Lieferfr. wird nicht gewährleistet. 3. Die Schnellzüge führen 1. bis 3. Wagenklasse und sind zuschlagspflichtig. 4. Auf Entfernungen bis zu 50 Kilometer ist die Benutzung der Schnellzüge ausgeschlossen.

!-! Falsche Nachrichten. Seit gestern gehen in unserer Stadt die verschiedenartigsten Nachrichten von Mund zu Mund über getötete oder verwundete Soldaten unserer Stadt, die sich selbst widersprechen und nahezu gänzlich erfunden sind. Daß auch die Oberlahnsteiner Soldaten nicht unverwundbar sind, ist selbstverständlich, aber man möge um sichere Nachrichten hierüber zu erhalten, immer einige Tage Geduld haben und die Verlustliste abwarten.

(::) Die Metzger Bürger erfreuen sich, überall, wo sie eine neue Heimat fanden, der größten Unbeliebtheit. Von allen Seiten werden begründete Klagen laut. Man scheint allein die Feste der Einwohner aus Metz abgestoßen zu haben. Trotz freundlicher Aufnahme benehmen die unangenehmen Gäste sich in unverdächtigster Weise, machen sich in französischer Sprache über ihre Wirte lustig, stehlen Obst und verüben mehr dergl. Streiche. Mit einer energischen Maßregel gegen die Fremden, wäre vielen braven Mitbürgern gedient.

!-! Weitere Erleichterungen im Güterverkehr. Vom 25. d. Mts. ab wird auf allen rechtsrheinischen Stationen des Direktionsbezirks Mainz, sowie in Mainz und Worms der gesamte öffentliche Güterverkehr nach und von dem Gebiete zwischen Rhein und Weichsel wieder zugelassen. Es bleiben nur noch nachfolgende Beschränkungen bestehen: 1. Nach und von linksrheinischen Stationen des Direktionsbezirks Mainz, sowie nach den Stationen der Direktionsbezirke Saarbrücken und Ludwigshafen muß der Güterverkehr vorläufig noch auf die an dieser Stelle bereits mitgeteilten Artikel (Lebensmittel, Vieh, Futtermittel, landwirtschaftliche Maschinen usw.) beschränkt bleiben. 2. Nach den linksrheinischen Stationen des Direktionsbezirks Köln, sowie nach den Stationen der Reichseisenbahnen in Elsass-Lothringen dürfen vorerst nur Lebensmittel und Tiere zur Beförderung angenommen werden. Es wird jedoch noch darauf hingewiesen, daß eine allgemeine Transportpflicht der Eisenbahn nicht besteht, daß die Lieferfristen außer Kraft gesetzt sind und daß Bestellung bestimmter Wagen nicht gewährleistet wird, ferner daß bei Benutzung von offenen Wagen anstelle gedeckter Wagen für die aus dieser Verladeart entstehenden Schäden nicht gehaftet wird.

Niederlahnstein, den 26. August.

(!) M.-G. „Sängerlust“. Die am Sonntag, den 23. ds. Mts., stattgefundene außerordentliche Generalversammlung des Männergesangsvereins „Sängerlust“ beim Mitglied A. Hillig, Wirtschaft an der Lahn, war gut besucht. Die Versammlung stellte fest, daß 18 aktive Mitglieder zur Verteidigung des Vaterlandes eingezogen worden sind, und noch 4 Mitglieder, die von der Eisenbahn berufen sind, zu jeder Zeit eingezogen werden können. Es wäre dann die Hälfte des Vereins zur Fahne einberufen. Man beschloß, den Familien der im Felde dienenden Mitglieder eine Beihilfe von 10 zu geben. Auch ist der Verein nicht abgeneigt, später nochmals eine Unterstützung zu gewähren. Ferner wurde beschlossen, vom September ab wieder wenigstens einmal im Monat eine Gesangsstunde abzu-

halten. Der Vorsitzende ermahnte alle Anwesenden treu in dieser schweren Zeit zusammen zu halten, um unseren Kriegern, wenn diese vom Schlachtfelde zurückkehren, einen würdigen Empfang zu bereiten. Der Vorsitzende gedachte der großen Erfolge, die unsere Truppen schon errungen haben, auch der schweren Opfer, die sie kosten würden, und daß jeder verpflichtet sei, nach seinen Kräften die Not lindern zu helfen. Die Versammlung wurde mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser und Reich geschlossen.

:-: Turnverein (E. V.). Morgen abend 8½ Uhr hält der hiesige Turnverein im Vereinslocale (Nassauer Hof) eine außerordentliche Generalversammlung ab, an der zahlreiche Beteiligung der Mitglieder dringend geboten erscheint. Die Tagesordnung weist in erster Reihe die Besprechung von „Kriegshilfe“ auf. (Siehe Anzeige!)

!-! Höchstpreise. Die Kommandantur Koblenz setzt für den Befehlsbereich der Festung Koblenz-Ehrenbreitstein nachstehende Höchstpreise fest: für durchgemahlenes Roggenmehl 100 Kilogramm = 37 M.; für durchgemahlenes Weizenmehl 100 Kilogramm = 40 M.

Braubach, den 26. August.

(S) Vom Amtsgericht. In die Liste der Rechtsanwälte ist u. a. eingetragen: Giesen bei dem Amtsgerichte in Braubach.

(::) Die Übungsstunden für die Damen des Roten Kreuzes begannen gestern abend im Saale von Hammer. Unter Leitung von Herrn Dr. Alexius wurden an kleinen Tischen die Arbeiten praktisch vorgeführt. Die Beteiligung war sehr reg.

(!) Die 8. Verlustliste verzeichnet als leicht verwundet Gg. Deufner aus Braubach; auch soll Wilhelm Jährenbach durch einen Schenkelschuß leicht verwundet sein.

:-: Verschiedenes. Durch Gendarm Merz brachte man einen Verdächtigen in das hiesige Gefängnis ein. — Von den hier selbst einquartierten Metzger Bürgern scheinen sich viele als halbe Französlinge zu entpuppen, auf die man, wie auch anderwärts, ein wachames Auge haben sollte. — Von hier selbst gebürtigen und in Luxemburg einquartierten Soldaten wird mitgeteilt, wie human die Deutschen von ihren Quartiermeistern behandelt wurden, und daß Verwundeten bei reichlicher Verpflegung auch noch Geldgeschenke gemacht wurden. — Unsere Häuser haben schon seit einigen Tagen Flaggenschmuck angelegt und bei jeder Siegesmeldung werden weitere herausgestreckt. — Die Volksschule hatte am Kriegereinkunft eine Siegesfeier abgehalten, bei welcher Herr Lehrer Penkel über die Siege der deutschen Armee sprach und vaterländische Lieder gesungen wurden. — Die Sammlungen des Bürgermeisters für bedürftige Kriegerfamilien und zum Besten des Roten Kreuzes haben schon Beträge von annähernd 2000 Mark erreicht.

a Nastätten, 24. Aug. Verein „Aurora“. Die Mitglieder des Vereins „Aurora“ beschloßen am Samstag abend, von einer freiwilligen Spende für das Rote Kreuz abzusehen, verpflichten sich aber, die Hinterbliebenen der im Felde stehenden Kameraden nach allen Kräften in barem Gelde zu unterstützen.

d Miehlen, 25. Aug. Aus unserem Orte sind 134 Mann gegen unsere Feinde ins Feld gezogen.

F. E. Wiesbaden, 25. Aug. Die gestern hier eingetroffenen Verwundeten sind des Lobes voll über die sorgsame Pflege, die sie durch das Rote Kreuz erfahren haben. Nicht allzu lange, nachdem sie verwundet wurden, sei das Rote Kreuz auf dem Plane erschienen und habe in wenigen Augenblicken von sachkundiger Hand, tadellose Verbände angelegt. Von stundenlangem Liegen auf dem Gefechtsfeld könne nicht mehr gesprochen werden, im ungünstigsten Falle würden ganz leicht Verwundete drei Stunden ohne Verband bleiben. Der Rücktransport in die Lazarette im Inlande sei verhältnismäßig rasch vor sich gegangen. Die Einrichtung in den Lazarettzügen sei geradezu musterhaft.

Der Sieger von Metz



Kronprinz Rupprecht von Bayern

Die Quelle unserer Kräfte.

Ist die Selbstüberwindung. Was wir in normalen Zeiten leisten, steht allermehr hinter unseren Fähigkeiten zurück, bei vielen Menschen recht weit zurück. Bei vielen macht sich ein Lebensbegehren breit, das ihnen die volle Arbeitsfrische allgemein verdirbt. Dieses Nachlassen der strengen Zucht des Willens zur Arbeit und zu hohen und nicht nachlässigen Leistungen war zu allen Zeiten der Grund des Unterganges. Ganze Weltreiche sind daran zugrunde gegangen. Der härteste Prüfstein aller Kräfte aber ist der Krieg. Leib und Seele spannt er an in einem Maße, wie es kein anderes Werk auf Erden tun kann, und nicht nur im Felde zeigt sich in Kriegszeiten, wer „noch was wert“ ist, sondern mehr oft noch als in der befehlungsreichen und alles Dahinter vergessenen machenden Schlacht in der heimatischen Stille. Was ist da alles zu tragen! Wahrlich, in solchen Zeiten muß sich zeigen, ob ein Volk groß und innerlich für den vollen Ernst des Lebens reif und einer künftigen Größe wert ist. Angst und Sorge sind menschlich, und in Kriegszeiten haben sie gewiß doppelt ihr Recht. Aber die Oberhand gehört unseren Pflichten. Dabei im breiten Lande sich nicht von der Angst verzehren lassen, sondern zugreifen und arbeiten, aufrechterhalten, was vom Verlassen sein bedroht ist, das ist die sittliche Aufgabe derer, die nicht im Felde stehen. Aller Kriegsnot zum Troste die Werke des Friedens treiben, die Quellen des täglichen Brotes offen halten, zum eigenen Werke auch das des hilfsbedürftigen Nebenmenschen noch und nichts mehr wollen als arbeiten und helfen, was und wo es auch sei, das ist das Kampffeld, auf das die Dahingeliebenen berufen sind. Wohl denen, die das alles ohne weiteres vermögen, die nicht bedenken und nicht fragen, sondern zugreifen; die sich ohne weiteres einfügen und nicht abhängen von einer törichten Meinung über sich selbst und vom gewohnten Behagen. Je mehr solcher Kräfte unter Männern und Frauen ein Volk besitzt, desto höher steht es, und desto gewisser ist trotz aller Nöte seine Zukunft. Die Kraft des Willens zu solcher wahren Volkstugend aber ist eine Frucht des Beispiels, das uns starke Charaktere geben, des erzieherischen Zwanges, der in den Stunden des schuldhaften Sämmerwollens den Menschen aufrüttelt und zur Leistung heranholt, und vor allem der Selbsterziehung, die sich selber stärker als jeder Zwang von außen her an ihr Werk und Ziel bindet. Im Frieden läuft so vieles von selber, und es erscheint erträglich, wenn etwas auch einmal nicht läuft. In Kriegszeiten aber fordert sich scharf der Weizen von der Spren — zu welchem von beiden gehörst Du?

L. Cron.

Essentlicher Wetterdienst. — Dienststelle Weiburg. Wetter-Vorherage für Donnerstag, den 27. August 1914: Meist wolkig und trübe, einzelne Regenfälle, noch ein wenig kühler.

Heiteres in ernster Zeit.

Europäische Anzeigen.

Der „Kladderadatsch“ bringt folgende Blütenlese aus dem Anzeigenteil des „Europäischen Anzeigers“ von 1914: „Vorteilhaftes Angebot!“

Staaten mit nicht weniger als 100 000 Landeskindern, die Deutschland noch nicht den Krieg erklärt haben, erhalten die nötigen Formulare zu Kriegserklärungen gegen Ertrag der Druckkosten bei der unterzeichneten Firma; auch werden ihnen, wenn gewünscht, die anzugebenden Gründe zum Selbstkostenpreise nachgeliefert. Dasselbe werden auch diplomatische Beziehungen auf Abbruch abgegeben. Alle Reklamenten werden von der Firma gegen Kriegsschäden versichert und erhalten im Invaliditätsfalle einen Anspruch auf moralische Unterstützung. Durchaus reell! Grundkapital: eine Million Siegesnachrichten. Beste Referenzen bei der „Agence Havas“ und „Reuters Bureau“. Versicherung auf Gegenseitigkeit, durch ihren Geschäftsführer J. S. u. L.

Die Sexual- (vorm. Tripel-) Entente G. m. b. H.,

Ich war neutral,

aber ich litt heimlich an der französischen Krankheit, die meinen Willen lähmte und mich mit Zerrüttung meiner Widerstandskraft bedrohte. Ernste geistige und seelische Störungen — Unfähigkeit zu selbständigem Denken, Wahnvorstellungen, Neigung zu Tobsuchtsanfällen und Greneltaten — kamen bald hinzu. Da wurde mir noch zu rechter Zeit mit Emrichs Wunderbalsam

(allein echt in der Germania-Drogerie, Lüttich) gründlich der Kopf gewaschen, und sofort trat eine Erleichterung ein; jetzt bin ich von dem Uebel schon ziemlich befreit, doch sind noch weitere Einreibungen, wenn nötig, vorzusehen. Allen, die an „den Franzosen“ leiden, dringend zu empfehlen. Allen, die an „den Franzosen“ leiden, dringend zu empfehlen. Mr. Le Belge, Wallonenberg 7.

Suche für meine Lügenfabrik

per sofort einige geschickte Stricker und Garnspinner. Einfindung von Probearbeiten erwünscht. Das Gewebe muß für einige Tage haltbar, vor allem aber undurchsichtig und gut in Farben sein. Näheres zu erfragen bei der Redaktion des „Matin“ oder auch postlagernd unter der Chiffre: „Corriger les bulletins!“

Zur Zerstörung und Plünderung

von Botschaftshotels erbiethet sich nach wie vor die bekannte Firma Kretzi u. Plethi, Paris (Filialen in Petersburg, Belgrad u. anderen Hauptstädten.) NB. Mord und Brandstiftung nach Uebereinkunft.

Europäische Lichtspiele.

Bis auf weiteres gelangt täglich zur Aufführung das

große Spektakelstück: „Der Weltkrieg oder das Vermächtnis der Königsgräber“, in Szene gesetzt von Peter Nikolajewitsch.

Nummer Zwei.

Unser jorischer General v. Emmich wurde gefragt, wem denn die nächste belgische Festung in die Hände fallen würde. „Na müß!“ gab er soldatisch kurz zur Antwort.

Legte Meldungen:

Generalgouverneur Feldmarschall v. d. Goltz.

Berlin, 25. Aug. (Antl. Telegramm.) Mit der Verwaltung der okkupierten Teile des Königreichs Belgien ist von Sr. Majestät dem Kaiser unter Ernennung zum Generalgouverneur Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz beauftragt worden. Die Zivilverwaltung ist dem zum Verwaltungschef ernannten Regierungspräsidenten v. Sandt in Aachen übertragen worden, dem für die Dauer seiner Tätigkeit das Präsidat Excellenz beilegt ist. Dem Verwaltungschef sind beigegeben Oberregierungsrat von Bülow in Cassel, Landrat Dr. Kauffmann in Guskirchen, Justizrat Trimbom, Mitglied des Reichstags, in Köln, der bisherige Konjul in Brüssel Legationsrat Kempff, sowie der Bürgermeister v. Loebell-Oranienburg. Die Berufung weiterer Beamten, insbesondere von Technikern der Berg- und Bauverwaltung ist in Aussicht genommen. Generalgouverneur Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz hat sich zur Übernahme seiner neuen Tätigkeit bereits nach Belgien begeben.

Die grün angezeichneten Kofalenpferde.

Den Vogel auf dem Felde der Torheit schießt ein Petersburger Berichterstatter der „Times“ ab. Danach verfügen die Russen über 30 Millionen Pferde, alle russischen Regimenter sind in Khaki gekleidet und die Kavalleriepferde sind grün bemalt, jedoch sie unsichtbar werden, wenn sie unter den Bäumen grasen. Vermutlich sind die Pferde aus Holz, das wäre echt russisch.

Die französische Niederlage in Paris zugegeben.

B.B. Berlin, 25. Aug. Nach einem, italienischen Blättern zugegangenen und aus Rom übermittelten offiziellen Bericht ist in Paris am 24. August, 11 Uhr abends, folgendes Communiqué ausgegeben worden: Westlich der Maas wurde unsere Armee von den Deutschen angegriffen und hielt bewundernswert Stand. 2 französische Armeekorps rückten vor und wurden von einem mörderischen

Feuer empfangen. Sie wichen jedoch nicht. Als aber die preussische Garde einen Gegenangriff ausführte, mußten sie sich zurückziehen. Der Feind hatte enorme Verluste. Westlich der Maas hatten die Franzosen in schwierigem Gelände eine Vorwärtsbewegung gemacht und wurden dann heftig angegriffen. Nach sehr lebhaftem Kampf mußten sie zurückgehen. Südlich der Semois nahmen englische und französische Truppen eine gedeckte Stellung. Sie blieben intakt. Unsere Kavallerie hat nicht gelitten. Der physische und moralische Zustand unserer Truppen ist ausgezeichnet. Die französische Armee wird defensiv bleiben, um die Offensive im geeigneten Moment wieder anzunehmen. Unsere Verluste sind bedeutend, aber noch nicht genau anzugeben.

Das Communiqué erklärt schließlich: Es sei zu bedauern, daß der Angriffsplan den Zweck nicht erreicht habe, und daß dann hinzu, die Defensivstellung der Franzosen bleibt gegenüber dem Feinde, der schon geschwächt sei, vollkommen fest. Teile einer selbständigen deutschen Kavalleriedivision auf dem äußersten Flügel seien in das Gebiet Roubaix-Tourcoing eingedrungen, das nur von Territorialtruppen verteidigt werde.

Glänzender Sieg Oesterreichs über Rußland.

Die österreichische „Schlacht bei Meg.“

B.B. Wien, 26. Aug. Das Kriegsministerium meldet amtlich: Die 3tägige Schlacht bei Krasnik endete gestern mit völligem Siege unserer Truppen. Die Russen wurden auf der ganzen, etwa 70 Kilometer breiten Front, geworfen und haben stuchtartig den Rückzug gegen Lublin angetreten.

An die Deutschen!

Seht die vielen Völker alle, die sich wider uns verschworen, Die vor dunkelhafter Ehrsucht völlig den Verstand verloren, Unverzagt nur, meine Helden! Trefft sie mit dem Brette! Eurem Jorne, Eurem Siebe, daß die Menschheit künft'ger Diesem Sturm lauf ohnegleichen, diesem Sieg der Winder! Wider eine Welt von Reibern türm ein bleibend Ehrenmal! Friedrich der Große.

Hilfe tut not!

Große Transporte von Verwundeten kommen hier an die Verbandsstation und bitte ich die Bevölkerung des Kreises St. Goarshausen ganz dringend, mir Genußmittel wie Butter, Eier, Räucherwaren, abgelagerte Weine und sonstige Nahrungsmittel, außer Obst zu überweisen.

Der Vorsitzende der Sektion II des Kreises St. Goarshausen:

Schmidt, Kommerzienrat.

Niederlahnstein, den 26. August 1914.

Todes- + Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die Trauernachricht, daß gestern Abend 10¹/₂ Uhr unsere liebe Tochter und Schwester

Jungfrau Maria Jung

Mitglied der Jungfrauen Bruderschaft, nach längerem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten der kath. Kirche, im Alter von 21 Jahren von dieser Welt in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Eisenbahninvaliden Wilh. Jung und Frau

Maria geb. Heiländer.

Oberlahnstein, 26. August 1914.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4¹/₂ Uhr von Schulstraße 4 aus statt und werden die Exequien Samstag morgen 8¹/₄ Uhr abgehalten.

Wie allgemein bekannt, hat die Nassauische Landesbank eine

Kriegsversicherung

eingerrichtet.

Wir empfehlen von dieser Einrichtung weitgehenden Gebrauch zu machen und sich wegen weiterer Auskunft sofort an uns zu wenden.

Vorschuß-Verein e. G. m. u. H., Braubach.

Gymnasium und Realprogymnasium zu Oberlahnstein.

Das Winterhalbjahr beginnt am 10. September.

Oberlahnstein, den 20. August 1914.

Prof. Schlaadt, Gymnasialdirektor.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung,

ihre geübten Wissen und Können dem Studium der weltbekannten Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht. Herausgegeben von Rustinschen Lehranstalt. Redigiert von Professor C. Rustin.

5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-Seminar	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Der Präparand	Die Landwirtschaftsschule
D. Abiturienten-Exam.	Der Mittelschullehrer	Die Ackerbauschule
Der Einj.-Freiwillige	Das Konservatorium	Die landwirtschaftl. Fachschule
Die Handelsschule	Der geb. Kaufmann	
Das Lyzeum		

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.

(Einzelne Lieferungen à Mark 1.25.)

Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.— an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts-Werke, Methode Rustin, setzen keine Vorkenntnisse voraus und haben den Zweck, den Studierenden 1. den Besuch wissenschaftlicher Lehranstalten vollständig zu ersparen, 2. eine umfassende, praktische Bildung, besonders die durch den Schulunterricht zu erwerbende, Kenntnisse zu verschaffen, und 3. in vorzüglicher Weise auf Examen vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlussprüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Freibank

— Oberlahnstein. —

Donnerstag vorm. 9 Uhr

Ruhfleisch

per Pfund 40 Pfg.

Dienstmädchen

für alle Hausarbeit und Beschäftigung im Gemüsegarten sofort gesucht

Mertshke, Grendach.

Moderne Aneiser und Augengläser

empfehlen zu billigstem Preis

C. Querndt, Niederlahnstein.

Dienstmädchen

für morgens gesucht

„Heilquelle“, Oberlahnstein.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden lieben Töchterchen und Schwesterchen

Christine Maria

sprechen wir allen, besonders für die schönen Kranz- und Blumenpenden unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Eltern und Geschwister

Simon Klein und Frau.

O. Lahnstein, d. 26. Aug.

Betten und Polstermöbel

empfehlen in bekannt guter Ausführung

X. Dieth, Tapeziermeister,

Oberlahnstein.

Aufarbeiten von Betten

billigst. Auf Wunsch im Hause

Karte genügt.

Kleine Wohnung

zu vermieten.

Römerstraße 6.

Turnverein Niederlahnstein E. V.

Donnerstag, den 27. August, abends punkt 8¹/₂ Uhr

Außerordentliche

Generalversammlung

bei Mitglied Heint. Koch

(Raffaener Hof).

Tagesordnung:

1. Kriegsbeihilfe

2. Vereinsangelegenheiten.

Eine persönliche Einladung kann diesmal nicht erfolgen.

Trotzdem werden, wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung, alle Mitglieder um recht zahlreiche Beteiligung dringend gebeten.

Der Vorstand.

Zwei prima fette

Rinder

zu verkaufen bei

Ph. Keller, Hof Falken-

born bei Dachsenhausen.

Faures älteres

Stundenmädchen

zum 15. September gesucht.

Näheres Expedition.

Abgeschl. Wohnung

zu vermieten

Offenestr. 27.

Photographie Römer

Atelier für moderne Bildnis-Kunst

Braubach a. Rh.

Friedrichstrasse 4. Nähe Hotel Kaiserhof u. kath. Kirche.

Aufnahmen täglich von vorm. 8 bis 7 Uhr nachm.

bei jeder Witterung.